

Bürgerbrief: Die Ukraine befindet sich so gut wie im Bürgerkrieg?
 von Franz Witsch,
 Hamburg, 16.04.2014

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

wir stehen so gut wie vor einem Bürgerkrieg in der Ukraine, den m.E. die USA und sein Vasall, die EU, angezettelt haben.

Dazu den Artikel: „Krise in der Ukraine: Panzerkolonne vor Slawjansk“,

Link: <http://www.tagesspiegel.de/politik/krise-in-der-ukraine-panzerkolonne-vor-slawjansk/9763548.html>

Es ist geradezu unterirdisch dumm, was der SPD-Vorsitzende Gabriel gerade zum Ukraine-Konflikt absondert – so in der Art: die Russen warten nur darauf, ihre Soldaten in die Ost-Ukraine zu schicken.

Dummes Zeug. Dort wird das Chaos ausbrechen. Die Kiew-Regierung ist dagegen machtlos. Vor diesem Chaos haben die Russen Angst. Wenn wir erst einmal syrische Verhältnisse bekommen, werden wir froh sein, wenn sie die Ost-Ukraine einigermaßen befrieden, so wie sie es in Georgien getan haben.

Schon gemerkt: Putin wehrt sich gegen US-Aggressionen und hat überhaupt kein Interesse an territorialer Expansion. Das begreift hier kein Mensch. Die Grünen mittlerweile am allerwenigsten. Und Gysi nölt mit im Chor der Ahnungslosen, indem er müde verlautbart: Putin sei nicht sein Typ. Ach ne – ich nenne das Schleimscheißerei. Da kennt Gysi sich aus.

Schon damals, Jahre nach dem 2. Weltkrieg, wollte kein Mensch zur Kenntnis nehmen, dass Stalin nach der Chinesischen Revolution den chinesischen Kommunisten ernsthaft empfahl, sie mögen zu den USA gute Beziehungen suchen. So etwas traut man einem Massenmörder natürlich nicht zu. Dass er auch mal meint, was er sagt. Ähnlich denkt man, Putin kann es nicht ehrlich meinen, weil er etwas gegen Schwule und Pussy Riot hat. So ticken hierzulande die Gutmenschen.

Mein Gott, die Schwulen sind ihm völlig egal. Der hat ganz andere Sorgen und bringt Gesetze gegen Schwule nur deshalb auf den Weg, weil 80% der russischen Bevölkerung Schwule nicht mögen, vielleicht sogar hassen, und Putin Stimmen braucht, um wiedergewählt zu werden; damit das Land politisch nicht in die Hände der Oligarchen fällt. Die würden nämlich aus dem Land Kleinholz machen. Dazu ein weiterer Link:

„Russisch Monopoly: Wie entstanden Rußlands große Vermögen?“

am Beispiel des Oligarchen Michail Chodorkowski.

http://www.netstudien.de/Russland/chodorkowski.htm#.U00jmVV_tpg

ergänzend zur Person Michail Chodorkowski den Link:

http://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Borissowitsch_Chodorkowski

Ein paar Zeilen, die ich für bemerkenswert halte, seien aus dem Text zitiert:

„Ein CIA Report von 1995 bezeichnete die Menatep-Bank [von Chodorkowski] als eine der korruptesten der Welt, mit engen Verbindungen

zur organisierten Kriminalität. Für US-Banken waren geschäftliche Kontakte mit der Bank untersagt. (...)

Im Jahre 2003 verhandelte Chodorkowski auch über den potentiell größten Deal der russischen Geschichte. Exxon, der größte Ölkonzern der Welt, sollte 40% an Yukos Oil übernehmen, ein Schritt, der für das autoritäre Regime von Putin nicht hinnehmbar wäre: Ein amerikanischer Konzern kontrolliert den Großteil des russischen Erdöls, des wichtigsten Devisenbringers.“

Fazit: Meines Erachtens wollten die Oligarchen den Rohstoffreichtum Russlands an westliche Konzerne meistbietend verhöckern. Dafür brauchten sie mehr politische Macht. Mehr Freiheit, sagen sie, aber nur, um sich noch mehr zu bereichern. Dafür haben sie die Macht nicht bekommen. Putin hatte etwas dagegen.

Nun, als Gegengewicht zur fortschreitenden Verblödung (u.a. unseres Wirtschaftsministers Gabriel) sei in diesem Zusammenhang ein Text von Prof. Dr. Paul Craig Roberts ans Herz gelegt. Titel und Link dazu lauten:

Washington ist der größte Feind der Menschheit, KN vom 14.04.2014

Links: <http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/washington-ist-der-groesste-feind-der-menschheit>

http://www.antikrieg.com/aktuell/2014_04_14_washington.htm

Zur Person von Roberts gibt der folgende Link Auskunft:

http://antikrieg.com/aktuell/2013_01_31_roberts_buch.htm

Roberts kommt zu dem betrüblichen Ergebnis, dass es in den USA keine Demokratie, sondern blanke Tyrannei gibt. Am Ende des Textes heißt es:

„Die Eliten sind nur am Geld interessiert. Solange das System mehr Einkommen und Reichtum für die Eliten hervorbringt, ist es den Eliten scheißegal, ob es Tyrannei gibt oder was sonst mit dem Rest von uns geschieht.“

Ich fürchte, das, was Roberts über den Charakter der US-Eliten sagt, trifft auch auf unsere Eliten zu. Nur dass sie noch um einiges dämlicher sind.

Ich würde Roberts Text aufmerksam lesen und ernst nehmen. Wir können es uns nicht leisten, Menschen, die nicht unser Weltbild teilen, nicht zur Kenntnis zu nehmen. Dass das immer mehr geschieht, ist übrigens der tiefere Grund fortschreitender Verblödung. Die nimmt mittlerweile massive Ausmaße an, sagt Peter Scholl-Latour im Zusammenhang damit, wie die paralyisierte veröffentlichte Meinung den Ukraine-Konflikt verarbeitet. Nämlich gar nicht ; er sagt:

„Wir leben in einem Zeitalter der Massenverblödung, besonders der medialen Massenverblödung.“

Und stellt dann ganz einfache Fragen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt, für die sich unsere Politiker ganz offensichtlich nicht die Spur interessieren:

„Ich frage mich, was sich die EU von einer Annäherung der Ukraine erhofft (...) Schon mit der Aufnahme Rumäniens und Bulgariens haben sich die Kommissare in Brüssel übernommen. Käme nun noch die Republik von Kiew hinzu, (...) dann würde das aufgeblähte Territorium der fragilen Europäischen Union bis rund dreihundert Kilometer an jenes Schlachtfeld heranrücken, das unter dem Namen Stalingrad berühmt wurde. Haben die Deutschen jedes Gespür für die Tragik der eigenen Geschichte verloren?“

Das Zitat stammt aus einem Interview, das Ramon Schack mit Scholl-Latour führte in: Telepolis vom 09.03.2014

Link: <http://www.heise.de/tp/artikel/41/41168/1.html>

Ich sagte es schon in meinen Büchern Ende 2012 (vgl. Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil, S. 33-45): die fahren die EU und den Euro gegen die Wand. Und sie schaffen es; weil sie dafür einfach nur dumm, arrogant, v.a. aber feige genug sind.

Herzliche Grüße

Franz Witsch

www.film-und-politik.de